

Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.

Maasstr. 2
47623 Kevelaer

Te1 02832-799900
Fax 02832-978202

mail@imak-kevelaer.de
www.imak-kevelaer.de



Dr. German Rovira

IMAK e.V. * Maasstr. 2 * 47623 Kevelaer

«Anrede01» «Titel»
«Vorname» «Name»
«Straße»
«PLZ» «Ort»
«Staat»

Kevelaer, im Dezember 2006

Liebe Marienverehrer und Freunde des IMAK,



mit einer kleinen Erzählung möchte ich Sie auf das Weihnachtsfest einstimmen und Ihnen friedvolle Tage wünschen. Friedvoll mögen sie aus vielerlei Gründen sein. Einen Grund möchte ich hervorheben: Wir dürfen die Nähe zur Heiligen Familie in besonderer Weise erleben. Und damit bin ich bei der Geschichte, die ich Ihnen erzählen will.

Auf dem langen Weg von Ägypten nach Nazareth war die Heilige Familie in Samarien angekommen und rastete an einem Brunnen. Ein kleines Mädchen, kleiner noch als Jesus, ging auf unsicheren Beinchen auf Maria zu, schaute sie an und sprach unverständliche Worte, wie das bei ganz kleinen Kindern so ist. Maria lächelte, nahm das Kind in ihre Arme und fragte: „Was willst du denn, mein Schatz?“ Da griff die Kleine nach dem schön bestickten Halsband, das die Gottesmutter trug. „Oh, das möchtest du haben? Ich schenke es dir.“ Maria nahm ihr Halsband ab und legte es dem

kleinen Mädchen um den Hals. Josef, den kleinen Jesus neben sich, schaute lächelnd zu. Sofort stapfte die Kleine strahlend zu ihrer Mutter, um ihr zu zeigen, was sie geschenkt bekommen hatte. Die Mutter hatte die Szene beobachtet und sagte zu ihrem Kind: „Nein, das kannst du nicht haben. Das gehört der Frau.“ Sie versuchte dem Kind das Halsband abzunehmen. Da brach die Kleine in Tränen aus. Maria ging zu Mutter und Kind hin, liebte das kleine Mädchen und sagte zu der Mutter: „Das Halsband hat keinen großen Wert. Und sieh, welche Freude dein Kind daran hat. Bitte, lass es der Kleinen!“ Nun errötete die Mutter vor Freude und bedankte sich bei der Heiligen Familie mit einer Verbeugung.

Viele Jahre danach saß Jesus allein am Jakobsbrunnen in Samarien. Die Jünger waren in das Dorf Sychar gegangen, um einzukaufen. Da kam eine samaritanische Frau zum Brunnen, die ein schön besticktes Halsband trug. Jesus wusste, dass sie schon fünf Männer gehabt hatte und dass der, mit dem sie jetzt zusammenlebte, nicht ihr Mann war. Nach einem langen Gespräch mit ihr über das lebendige Wasser fragte Jesus die Frau: „Hat dir dein Mann dieses schöne Halsband geschenkt?“ „Nein“, antwortete sie, „ich habe gar keinen Mann. Das Halsband hat mir eine Frau an diesem Brunnen geschenkt, als ich noch sehr klein war. So hat es mir meine Mutter erzählt.“ Jesus lächelte der Frau zu und sagte: „Es war eine gute Frau, die dir das Halsband geschenkt hat. Sie wollte dir eine Freude machen. Sie wollte dein Glück. Handle wie sie!“ Diese Worte gingen der Frau sehr zu Herzen. Sie lief nach Hause und erzählte den Nachbarn von dem

Mann am Brunnen. „Gebt nur hin! Er hat mir alles gesagt, was ich falsch gemacht habe. Vielleicht ist er der Messias. Ich will ab jetzt eine gute Frau werden.“ Da liefen alle zum Brunnen, um Jesus zu sehen.

Natürlich kennen Sie die Geschichte aus dem Evangelium, allerdings nicht ganz so, wie ich sie erzählt habe. Aber könnte es nicht so gewesen sein? Ich möchte mit dieser Variante zeigen, wie sehr wir der Gottesmutter vertrauen können: Sie will uns glücklich machen und erbittet zusammen mit dem hl. Josef ständig Gnaden für uns bei ihrem Sohn. So dürfen wir uns voller Vertrauen an die Heilige Familie wenden und das Weihnachtsfest friedvoll und freudig feiern. Es erinnert uns an das Glück, das wir bei der Taufe empfangen haben und das wir wie einen echten Schatz bewahren sollen.

Viele Familien haben durch die Jahrhunderte ihre Kinder schon gleich nach der Geburt Maria geweiht – voller Vertrauen, dass die Gottesmutter sie nie verlassen wird. Beten wir, dass diese Sitte in unseren Familien weiterlebt.

Die Weihe an Maria hat eine lange Geschichte. Bereits im Jahr 695 hat Erzbischof Ildefons von Toledo, der auch wegen seines großen Vertrauens auf die Fürsprache der Gottesmutter „Kaplan Marias“ genannt wird, die Weihe an Maria in seinem Buch *Die immerwährende Jungfräulichkeit Marias* empfohlen. Er hat selbst ein Weihegebet verfasst, das uns in seinem Buch überliefert ist. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden Herrscher und Nationen Maria geweiht. Davon zeugen Reliquiare mit den Herzen von Fürsten und Feldherren, die man in verschiedenen Marienheiligtümern findet. Schließlich hat Ludwig Maria Grignon die Weihe an Maria besonders eindringlich empfohlen.

Leo XIII. hat die Weihe an Maria und an das Herz Jesu am letzten Sonntag des Monats Oktober 1899 vollzogen. Zum 25. Jubiläum dieser Weihe hat Pius XI. empfohlen, sie jedes Jahr am Christ-Königs-Fest zu erneuern. Nach den Erscheinungen Marias in Fatima ist die Weihe an Maria in der ganzen katholischen Welt verbreitet worden. Pius XII. ist dem Beispiel Leos XIII. gefolgt und weihte die Welt der Gottesmutter. Er hat uns keinen besonderen Tag empfohlen, an dem wir die Weihe erneuern sollten. Aber er hat uns das Fest Maria Königin geschenkt. Es böte sich der 15. August, an dem die Kirche die Aufnahme Mariens in den Himmel als Königin des Alls feiert, als Tag der Weihe an Maria an.

Maria ist die Königin-Mutter, vorgeprägt in Batseba, der Mutter Salomos (1 Kön 2, 15-20). Maria ist auch die Königin-Mutter der Barmherzigkeit, wie wir im *Salve Regina* singen; und sie ist unsere sichere Zuflucht in diesem Tal der Tränen. Sie ist unsere Mutter, denn wir sind Kinder Gottes, und wir sollen uns in all unseren Nöten, besonders in seelischen, vertrauensvoll und kindlich an sie wenden mit diesem Gebet, das dem hl. Bernhard zugeschrieben wird.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und gnadenvolles Weihnachtsfest in Freude an der Nähe der Heiligen Familie, mit der wir in der Anschauung Gottes einst auf ewig leben werden.

Herzlichst grüßt Sie



Dr. German Rovira

Hinweise

Spendenquittungen: Wir weisen noch einmal auf unsere Regelung für die Spendenquittungen hin: 1. **Alle Spenden ab 100 €** bestätigen wir ohne Aufforderung **in der 1. Januarhälfte** des Folgejahres, aktuell also im Januar 2007 (es sei denn, ein Spender wünscht keine Bestätigung). 2. Darüber hinaus erhält natürlich auch jeder, der ausdrücklich eine Spendenquittung erbeten hat, unabhängig von der Höhe seiner Spende die gewünschte Bestätigung. 3. Wir erinnern daran, dass Spenden bis 100 € auch ohne Spendenquittung steuerlich absetzbar sind. 4. Wir bitten alle Erstsparer, **auf den Überweisungsträgern Ihre Adresse mit anzugeben**, es sei denn, sie wollen absichtlich eine anonyme Spende machen.

IMAK-Wallfahrt: Unsere Jahreswallfahrt geht **vom 28.5 bis 8.6.2007** über Lourdes, Torreciudad, Toledo nach Granada (Nuestra Señora de las Angustias), wo wir zwei Tage bleiben. Preis voraussichtlich ca. 950 €/Pers. im DZ (EZ + 250 €).